

## Projekt

### Kirchner Museum Davos

Das Hauptziel bestand darin, der Kunst Ernst Ludwig Kirchners Ausstellungsräume zur Verfügung zu stellen, die das Werk des Künstlers weder überhöhen noch zu ihm in Konkurrenz treten.

Die vier Ausstellungssäle im Erdgeschoss des Museums sind daher mit grosser Zurückhaltung gestaltet. Weisse Wände fügen sich mit dem Eichenparkettboden und der von Wand zu Wand reichenden Glasdecke jeweils zu einem einfachen Kubus - in der räumlichen Wirkung vergleichbar den Ausstellungssälen der Kunsthallen aus der Zeit der Jahrhundertwende.

Das durch die Lichtdecke in die Ausstellungssäle fallende Tageslicht dringt nicht von oben, sondern - von liegendem Schnee nicht behindert - seitlich in die Oberlichtlaternen ein. Die grossen, über den Ausstellungssälen angeordneten Oberlichtlaternen enthalten auch die Kunstlichtinstallation für den Abendbetrieb.

Zwischen den Saalkuben befindet sich das komplexe Volumen einer Erschliessungshalle aus Sichtbeton. Die Halle ist Ort der Ankunft, Orientierung und Information. Auf dem Rundgang gelangen die Besucher immer wieder in diese Halle, von der aus sie auf den umliegenden Park, die Strasse und die Landschaft blicken können - auf die Ortschaft Davos also, die Kirchner als Sujet diente.

Die Gebäudehülle des Museums, bestehend aus unterschiedlich transparenten, matten und glänzenden Gläsern, ist inspiriert vom hellen, alpinen Licht des Davoser Tals. Das Gebäude spielt und arbeitet mit diesem Licht. Je nachdem, ob sie Ein- und Ausblicke gewähren sollen oder ausschliesslich der Belichtung dienen, sind die Gläser unterschiedlich behandelt: klar und spiegelglatt als thermische Begrenzung der Erschliessungshalle; mattiert im Bereich der Oberlichter, um das Licht diffus zu machen; profiliert und mattiert als durchscheinende Fassadenverkleidung vor der Wärmedämmung der Betonwände. Glasscherben (Abfallglas) als ‚letzter‘ Zustand des Glases beschweren als glitzernder Kies das Dach.

Die Kerne des Museums, die hohen Kuben der Ausstellungsräume, sind innerhalb der kleinen Parkanlage zwischen die bestehende Baumbepflanzung gestellt. Sie widerspiegeln in ihrer Anlage gleichsam die Davoser Siedlungsstruktur mit deren lose nebeneinander gestellten Flachdachbauten.

G/G Juni 2010

## GIGON / GUYER

ANNETTE GIGON / MIKE GUYER DIPL.ARCHITEKTEN ETH/BSA/SIA AG TEL +41 (0) 44 257 11 11  
CARMENSTRASSE 28 CH-8032 ZÜRICH E-MAIL INFO@GIGON-GUYER.CH FAX +41 (0) 44 257 11 10

### Credits

Projekt:	Kirchner Museum Davos
Adresse:	Kirchner Museum Davos Ernst Ludwig Kirchner Platz CH - 7270 Davos Platz
Nutzung:	Museum für die Kunst von E.L. Kirchner mit vier einzelnen Ausstellungsräumen und verbindender Erschliessungshalle; ausserdem Didaktikraum, Bibliothek, Sitzungszimmer, Büros, Werkstätten, Depots und Nebenräume
Wettbewerb:	Oktober 1989, 1. Preis
Planung/Ausführung:	Januar 1990 – August 1992
Bauherrschaft/Auslober:	Kirchner Stiftung Davos
Architektur:	Annette Gigon / Mike Guyer, Architekten, Zürich Mitarbeit: Judith Brändle, Raphael Frei
Bauleitung:	Annette Gigon / Mike Guyer, Architekten, Zürich Mitarbeit: Urs Schneider
Geschossfläche (SIA 416):	2'208 m <sup>2</sup>
Fachplaner Statik:	Vorprojekt: Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich DIAG Davoser Ingenieure AG, Davos
Fachplaner Elektrotechnik:	K. Frischknecht AG, Chur
Fachplaner Haustechnik:	3-Plan Haustechnik AG, Winterthur
Lichtplanung:	Institut für Tageslichttechnik Stuttgart
Grafik/Beschriftung:	Lars Müller, Baden
Fotografie:	Heinrich Helfenstein, Zürich